

ARBEITGEBERANGEBOT: PROZENTE ZU NIEDRIG, LAUFZEIT ZU LANG

Provokation!

Drei Prozent mehr Geld für 19 Monate plus 500 Euro Einmalzahlung! Dieses Angebot legen die Stahlarbeitgeber am Montag in Berlin auf den Tisch. Olivier Höbel, Verhandlungsführer der IG Metall, hatte dafür nur einen passenden Begriff: Eine Provokation! „Die Prozentzahl ist zu niedrig, die Laufzeit zu lang.“

Unsere Antwort: Warnstreik



Aktion am 11. September in Berlin: Die Beschäftigten wollen auch von den Gewinnen der Stahlunternehmen profitieren.

KOMMENTAR



Ohne Druck kein Ruck

Olivier Höbel,
IG Metall-
Bezirksleiter

Glänzende Aussichten für die Unternehmen, aber für Arbeitnehmer soll nicht einmal der Inflationsausgleich kommen. Das Angebot der Stahlarbeitgeber ist eine reine Provokation. Sie müssen jetzt spüren: Es ist uns ernst mit unseren Forderungen. Also muss Druck aus den Betrieben kommen. Bis 20. September sind Warnstreiks angesagt! Ohne Druck geht kein Ruck durch die Reihen der Arbeitgeber.

Die IG Metall fordert für die 8000 Beschäftigten der ostdeutschen Stahlindustrie sieben Prozent mehr Geld für zwölf Monate.

„Was die Arbeitgeber bieten, liegt weit unter den berechtigten Forderungen der Stahlarbeitnehmer und erreicht nicht einmal die Inflationsrate. Das ist indiskutabel“, kritisierte Olivier Höbel. Die gebotenen 500 Euro Einmalzahlung seien eine

Mogelpackung. Das Geld ist schnell verbraucht und wirkt sich nicht auf die Tarifeinkommen aus. Immerhin: Die Forderung nach Lernmittelfreiheit für Azubis wollen die Arbeitgeber auf die betriebliche Ebene abschieben. Für tarifliche Regelungen in Sachen „Perspektive

für Beschäftigung und altersgerechtes Arbeiten“ zeigten sie sich offen. Mehr aber auch nicht.

Das einhellige Fazit der IG Metall-Verhandlungskommission lautet: Das Arbeitgeberangebot ist nicht akzeptabel. Unsere Antwort: Warnstreiks!

UNSERE FORDERUNGEN

1. Erhöhung der Löhne und Gehälter um sieben Prozent, zwölf Monate Laufzeit
2. Lernmittelfreiheit für Auszubildende
3. tarifliche Regelungen „Perspektive für Beschäftigung und altersgerechtes Arbeiten“ mit den Zielen:
 - Sicherung von Arbeitsplätzen für Jung und Alt
 - Beschäftigungsförderung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Beschäftigungsfähigkeit Älterer sicherstellen
 - Vorzeitiges Ausscheiden weiter ermöglichen.

TARIF-FAHRPLAN

- Bis 20. September: erste Warnstreikwelle
- 21. September: dritte Tarifverhandlung und Tarifkommission

Kampfbereit für 7 Prozent



Steffen Hafki,
EKO Stahl
Eisenhütten-
stadt:

„Wir haben gesagt, bei sieben Prozent fangen wir erst an, und dazu stehen wir auch. Stahl ist sexy, und wir wollen mehr – also sieben Prozent bei zwölf Monaten Laufzeit. Vielleicht haben die Arbeitgeber ja bei ihrem Angebot einen Zahlendreher drin, und sie meinen 19 Prozent bei drei Monaten Laufzeit. Da könnten wir über eine längere Laufzeit nochmal reden. Aber im Ernst: Unsere Antwort heißt Warnstreik. Wir Arbeitnehmer wissen, welche Gewinne der Konzern seit Jahren einfährt, und wir können auch rechnen: Diese drei Prozent liegen unterhalb der Preissteigerungen.“



Andre Schlemonat,
Walzwerk
Finow:

„Drei Prozent sind viel zu wenig! Wir wollen mehr Geld und die Beschäftigung sichern. Wir wollen so arbeiten, dass wir gesund bis zur Rente kommen, wir wollen den Älteren den vorzeitigen Ausstieg ermöglichen, damit sie von ihrer Rente auch noch was haben. Und damit die Jüngeren mehr Jobs und Ausbildungsplätze bekommen. Dass die Arbeitgeber die Lehrmittel allein bezahlen, wäre eine vernünftige Lösung. Ich weiß noch: Bücher, Zeichenmaterial und so weiter kosten eine ganze Menge.“



Volker Mittelstädt,
Ilseburger
Grobblech:

„Drei Prozent für 19 Monate sind ein lächerliches Angebot. Das ist ja noch weniger als 2005! In Ilseburg ist es so: Seit Jahren haben wir eine hervorragende Auslastung, die Gewinne sprudeln, die Auftragsbücher sind voll. Und das wird noch lange so weiter gehen. Unsere Belegschaft sagt eindeutig: Das Geld ist da, und wir wollen davon auch profitieren. 500 Euro Einmalzahlung – das klingt gut, aber was nützt uns das, es kommt ja doch nur der halbe Betrag in unseren Taschen an, und auf die Tarif Tabellen hat er keinen Einfluss.“



Manfred Haude,
Schmiedewer-
ke Gröditz:

„Ein kurzer Blick auf unsere Umsatz- und Auftragslage macht jedem klar: Drei Prozent sind zu wenig. Da muss viel mehr kommen, und die Laufzeit ist auch viel zu lang. Außerdem wollen wir in dieser Tarifrunde unsere Arbeitsbedingungen so verbessern, dass sie dem Alterungsprozess der Belegschaft gerecht werden. Unser Durchschnittsalter liegt bei 46 Jahren. Die harte Arbeit in Kontschichten, bei Hitze, Staub und Lärm führt dazu, dass fast jeder von uns früher verschlissen ist als in anderen Branchen.“



Thomas Plach,
Vallourec/
Mannesmann,
Zeithain:

„Diese drei Prozent sind eine Frechheit! Das ist ja weniger als 2005, und seitdem sind die Gewinne nur so gesprudelt. Stahl boomt, und das muss sich auch in unseren Einkommen wiederfinden. Tarifliche Regelungen für unsere alternden Belegschaften sind wichtig. Bei uns würde das viele betreffen, denn unser Durchschnittsalter liegt bei 52 Jahren. Unsere Lehrlingszahlen müssten glatt verdoppelt werden, damit der Betrieb ausreichend Facharbeiternachwuchs bekommt. Das gilt erst recht, wenn 2008 bei uns die 35-Stunden-Woche kommt. Dann fehlen wirklich viele Fachkräfte, wenn jetzt nicht die Weichen richtig gestellt werden.“

RECHTSANSPRUCH AUF TARIFLICHE LEISTUNGEN HABEN NUR MITGLIEDER DER IG METALL

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Danke.)

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Betrieb: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Mitgliedsbeitrag €: _____ (1% des monatl. Bruttoeinkommens) ab Monat: _____

Ich bin vollzeitbeschäftigt teilzeitbeschäftigt Auszubildende/r

gewerbl. Arbeitnehmer/in

Angestellte/r

kaufm.

techn.

Meister

Bankverbindung: BLZ _____ Kto.-Nr.: _____

Name des Kreditinstituts: _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach Paragraph 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von einem Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin damit einverstanden, dass die IG Metall personenbezogene Daten über mich mithilfe von Computern speichert und zur Erfüllung der Aufgaben der IG Metall verarbeitet.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte bei der örtlichen IG Metall oder den IG Metall-Vertrauensleuten im Betrieb abgeben.